

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BB RELIGION UND RELIGIÖS GEPRÄGTE KULTUREN

BBD Judentum

HANDBUCH

- 21-4** *Handbuch Jüdische Studien* / Christina von Braun ; Micha Brumlik (Hg.). - 2., erw. und überarb. Aufl. - Wien [u.a.] : Böhlau, 2021. - 557 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-412-52137-0 : 80.00
[#7731]

Nachdem die erste Auflage des *Handbuches Jüdische Studien* 2018 erschienen war,¹ liegt nun drei Jahre später bereits eine aktualisierte und erweiterte zweite Auflage vor. Da die Voraufgabe ausführlich besprochen wurde, sei es gestattet, hier lediglich auf die neuen Beiträge einzugehen. Die Entwicklung der sogenannten jüdischen Studien, die sowohl von Juden und Nicht-Juden betrieben werden, wird in der *Einleitung* nachgezeichnet, was auch methodische Fragen einschließt. Denn generell stelle sich die Frage, „ob ein Fach, das eine bestimmte Bevölkerungsgruppe mehr betrifft als andere, nur von Mitgliedern dieser Gruppe erforscht und gelehrt werden kann.“ Für konfessionelle Theologie mag dies plausibel scheinen, aber für die Religionswissenschaft kann dies nicht gelten (S. 11). Eine andere Frage ist, ob heute z.B. ein *Handbuch Christliche Studien* möglich wäre. Die Herausgeber halten das nur für möglich in Israel oder in solchen islamischen Ländern, wo religionswissenschaftliche Forschung zugelassen sei: „Die Tatsache, dass ein *Handbuch Christliche Studien* nur in Gesellschaften denkbar ist, wo das Christentum zur Minderheit gehört, indiziert schon die spezifische Situation eines solchen Handbuchs: Es beschäftigt sich mit einer Minorität“ (S. 12). Ob das ein plausibles Szenario ist, muß hier nicht weiter diskutiert werden; ein Fragezeichen sei immerhin erlaubt. Das vorliegende Handbuch² enthält Beiträge von Juden und Nichtjuden, es biete viele Anregungen für die Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften, weil es kaum ein Feld gebe, „das von der Frage 'Was ist jüdisch?' unberührt bleibt“ (S. 12). Auf Grund dieses transdisziplinären Zuschnitts ähnelten die Jüdischen Studien den Gender Studies, bei denen es sich um eine Querschnittswissenschaft handele. Auch mit der Wissenschaftsgeschichte hätten sie einiges gemein.³

¹ *Handbuch Jüdische Studien* / Christina von Braun ; Micha Brumlik (Hg.). - Köln [u.a.] : Böhlau, 2018. - 501 S. ; 24 cm. - (UTB ; 8712). - ISBN 978-3-8252-8712-2 (UTB) : EUR 29.99 [#6026]. - Rez.: **IFB 18-3** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9237>

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1230267689/04>

³ Zur Geschichte der Jüdischen Studien siehe u.a. *Die "Wissenschaft des Judentums"* : eine Bestandsaufnahme / Thomas Meyer ; Andreas Kilcher (Hrsg.). - Pa-

Die neue Auflage enthält drei neue Beiträge, auf die hier hingewiesen werden soll. Philipp Lenhard schreibt über Jüdische Geschichtsschreibung. Da die Bibel sich wie ein Geschichtsbuch lese, liege es nahe, dem Judentum als Religion eine „starke Affinität zur Geschichtsschreibung“ zu attestieren“, doch fänden sich bis in die Neuzeit hinein „nur wenige jüdische Quellen, die ein ausgeprägt historiographisches Interesse zeigen“ (S. 307). So jedenfalls die plausible These Yerushalmis. Trotz einzelner Geschichtsdarstellungen kommt es erst sehr spät, im 19. Jahrhundert, zu modernen historiographischen Arbeiten über die jüdische Geschichte,⁴ auch wenn bereits mit einem Autor wie Spinoza, der ein prekäres Verhältnis zum Judentum hatte, Anfänge eines historisch-kritischen Denkens zu verzeichnen waren. Versuchten Historiker wie Heinrich Graetz noch, eine sozusagen geschlossene Geschichte des Judentums zu erzählen, auf der Grundlage vieler neuer Quellen, so änderte sich dies im weiteren Verlauf, so daß heute ein sehr diversifiziertes Feld der jüdischen Geschichtsschreibung zu beobachten ist. Wie auch auf anderen Forschungsgebieten neigt man heute auch mehr dazu, sich auf Wechselwirkungen zu konzentrieren, nicht nur auf Großerzählungen. So kann etwa die Geschichte der Juden anhand bestimmter Räume erschlossen werden, die aber dann auch immer Orte der Begegnung und Auseinandersetzung mit Nichtjuden waren. Auch für die Historiker läuft indes immer die Frage mit, was eigentlich als mehr oder weniger spezifisch jüdisch angesehen werden kann, vor allem im Lichte der sogenannten Dekonstruktion von Begriffen wie Volk oder Identität.

derborn : Fink, 2015. - 187 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-7705-5784-4 : EUR 26.90 [#4357]. - Rez.: **IFB 15-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz42483605Xrez-2.pdf?id=7401>

Leopold Zunz : creativity in adversity / Ismar Schorsch. - Philadelphia : University of Pennsylvania Press, 2016. - **Leopold Zunz** : creativity in adversity / Ismar Schorsch. - Philadelphia : University of Pennsylvania Press, 2016. - XII, 329 S. : Ill. - Jewish culture and contexts). - ISBN 978-0-8122-4853-1. - **"Better a scholar than a prophet"** : studies on the creation of jewish studies / Ismar Schorsch. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2021. - X, 318 S. ; 24 cm. - (Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo-Baeck-Instituts ; 81). - ISBN 978-3-16-159297-3 : EUR 69.00 [#7602]. - Rez.: **IFB 21-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11106>

⁴ Siehe exemplarisch auch **Gesammelte Aufsätze zur jüdischen Geschichte** / von Ludwig Feuchtwanger ; hrsg. und mit einem Nachw. vers. von Rolf Rieß. - Berlin : Duncker und Humblot, 2003. - 249 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 3-428-10873-6 : EUR 34.00. - **Der Gang der Juden durch die Weltgeschichte** : Erstveröffentlichung eines Manuskriptes von 1938 / Ludwig Feuchtwanger. Aus dem Nachlass hrsg., mit weiterführenden Texten des Autors und einem Nachwort von Reinhard Mehring und Rolf Rieß. Mit einem Vorwort von Edgar Feuchtwanger. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2014. - X, 371 S. : Ill. ; 25 cm. - (Europäisch-jüdische Studien : Editionen ; 2). - ISBN 978-3-11-033420-3 : EUR 119.95 [#3766]. - Rez.: **IFB 14-4**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz399655697rez-1.pdf> - **Auf der Suche nach dem Wesen des Judentums** : Beiträge zur Grundlegung der jüdischen Geschichte / von Ludwig Feuchtwanger. Hrsg. von Reinhard Mehring und Rolf Rieß. Mit einem Nachw. von Peter Landau. - Berlin : Duncker & Humblot, 2011. - 176 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-428-13627-8 Pp. : EUR 34.00.

Diese Fragen betreffen in gewisser Weise auch die beiden anderen neuen Beiträge, in denen sich Cilly Kugelman mit jüdischen Museen und Jenny Hestermann und Johannes Recke mit Israel-Studien befassen. Läßt sich die Geschichte jüdischer Museen zurückführen auf Sammlungen jüdischer Artefakte sowie später auch jüdischer Sammlungen, so könnten Jüdische Museen wie das in Wien als Belege für „geglückte Akkulturation“ verstanden werden (S. 497). Neben dem Braunschweigischen Landesmuseum, das sich wegen einer entsprechenden Abteilung als weltweit ältestes jüdisches Museum präsentiert, wirbt auch das Wiener Museum mit diesem Anspruch, ist aber Museum, das auch in jüdischer Trägerschaft ist und anfangs vor allem für die Juden selbst attraktiv war. Jüdische Museen wurden mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten geschlossen, auch wenn das Jüdische Museum in Prag ausnahmsweise wichtige Objekte aufbewahren durfte (S. 499). Nach 1945 entstanden neue Museen, neben lokalhistorischen Einrichtungen wurde 1988 in Frankfurt das erste Jüdische Museum in Deutschland⁵ eröffnet, 2001 folgte das in Berlin. Museen werfen Fragen auf, darunter zwei von größerer Bedeutung; erstens geht es um die Definition des Jüdischen und zweitens um die gesellschaftliche Relevanz dieser Museen (S. 500).

Was Israel angeht, so gibt der Beitrag einen Überblick zu der Erforschung Israels im globalen Kontext, skizziert Unterschiede der Beschäftigung mit Israel in verschiedenen Ländern, konzentriert sich aber dann auf die Israel-Studien in Deutschland, die als Forschungsfeld überraschend schwach sind „angesichts der starken Polarisierung von deutschen Israel-Debatten“ (S. 408). Die Prägung der Diskussion durch Etikettierungen wie „Israelfeinde“ und „Israelfreunde“ sei wenig hilfreich, sieht man einmal von der mangelhaften Hebräisch- und Arabischkenntnis von Journalisten ab, die aus Israel oder dem Nahen Osten berichten. Lange war die Beschäftigung mit Israel auch überlagert von den deutschen Vergangenheitsbewältigungsbestrebungen, so daß die Israelliteratur „weniger vom Forschungsbedarf als von religiösem oder schuldgeprägtem Philosemitismus gekennzeichnet“ war (S. 410). Auch die Neue Linke habe ein problematisches Verhältnis zu Israel gehabt und sich eher mit dem palästinensischen Nationalismus identifiziert. Anders dagegen die sogenannten Antideutschen auf der Linken, die generell jede Kritik an Israel ablehnten. Schrittweise nahm aber auch die genuin wissenschaftliche Beschäftigung mit Israel zu, wobei hier als Pionierarbeit das in zahlreichen Auflagen erschienene Israel-Handbuch von Michael Wolffsohn zu nennen ist.⁶ Interessanterweise war in der DDR, anders als in

⁵ Vgl. **Jüdisches Frankfurt** : von der Aufklärung bis zur Gegenwart ; Katalog zur Dauerausstellung des Jüdischen Museums Frankfurt / hrsg. von Mirjam Wenzel, Sabine Kößling und Fritz Backhaus. Jüdisches Museum Frankfurt. - Originalausg. - München : Beck, 2020. - 280 S. : 219 S. ; Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-406-74134-0 : EUR 18.00 [#7135]. - Rez.: **IFB 20-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10527>

⁶ **Israel** : Geschichte, Politik, Gesellschaft, Wirtschaft / Michael Wolffsohn, Tobias Grill ; unter Mitarbeit von: Anette Bauer, Maximilian Beenisch und Michael Hellstern. - 8. Aufl. - Opladen [u.a.] : Budrich, 2016. - 344 S. : Diagramme, Kt. - - Eine

der Bundesrepublik, die wissenschaftliche Beschäftigung mit Israel in der universitären Lehre fest verankert, was aber auch politische Gründe hatte. Ausblicke befassen sich mit dem Verhältnis der Israel-Studien zu den Jüdischen Studien und zu den Nahost-Studien sowie mit der Zukunft der deutschen Israel-Studien. Die neuen Beiträge sind, wie deutlich geworden sein sollte, eine gute Zutat zur neuen Auflage und erhöhen den Wert des Werkes als Informationsmittel.

Ein nützliches *Glossar* erklärt Begriffe von *Achtzehnbittengebet* bis *Zweiter Tempel* (S 503 - 506), *Abkürzungen* biblischer Schriften sowie von Mischna und Talmud (S. 507 - 509). Ein *Literaturverzeichnis* (S. 525 - 543) ist ebenso vorhanden wie eine Aufstellung der *Studien-, Lehr- und Forschungseinrichtungen* in Deutschland, Österreich und der Schweiz (S. 544 - 549). Dazu kommt ein *Personenregister* (S. 550 - 557).

Für wissenschaftliche Bibliotheken kann das Buch ebenso wie für Stadtbibliotheken zur Anschaffung empfohlen werden; es wird aber sicher auch das Interesse vieler Einzelnutzer finden, die sich den kompakten Band für ihre private Sammlung anschaffen werden. Aufgrund der Fadenheftung ist der Band zudem für den häufigen Gebrauch ausgelegt, den das Werk sicher auch erfahren wird.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11141>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11141>